

FACHGRUPPEN- BERICHTE

BERICHT DER FACHGRUPPE FÜR MINERALOGIE UND GEOLOGIE ÜBER DAS JAHR 2001

Auch im Berichtsjahr 2001 fanden, neben einer Reihe von Dr. Josef Mörtl vorbildlich betreuten Exkursionen, zwei Tagungen der Fachgruppe statt.

Frühjahrstagung

Durch das Entgegenkommen von Gemeinderat Leeb, Villach, konnte die Tagung im Mehrzweckhaus der Stadt Villach am Sportplatz in St. Magdalen abgehalten werden.

Folgende Vorträge wurden geboten:

1. Mag. Martin Leute (Wien): „Mineralogische Charakterisierung der Kärntner Schmuckgranate“
2. Ass.-Prof. Dr. Michael Götzinger (Wien): „Ein mineralogischer Streifzug durch den Nationalpark Nockberge und seine Umgebung“
3. Dr. Ing. Hans Jörg Köstler (Fohnsdorf): „Der Bergbau Kloben bei Heiligenblut“
4. Dr. Gerhard Niedermayr (Wien): „Calcit – ein Spaßvogel unter den Mineralien. Ungewöhnliche Ausbildungsformen eines gewöhnlichen Minerals“

Das Einleitungsreferat der Tagung war in erster Linie den Ergebnissen einer Diplomarbeit am Institut für Mineralogie und Kristallographie der Universität Wien gewidmet, die sich mit der Mineralogie der Radentheiner Almandine befasste. Der Vortragende verstand es meisterhaft die Eigenheiten und die Variationsbreite dieses bedeutendsten Kärntner Schmuckmaterials an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert darzustellen. Wermutstropfen dieses Vortrages: die geringe Teilnehmerzahl.

Im darauf folgenden Vortrag befasste sich Dr. Michael Götzinger – gewissermaßen als Einstimmung auf die am Sonntag nach der Tagung geplante Exkursion – mit den

Abb. 5:
Das Mehrzweckhaus der Stadt Villach am Sportplatz in St. Magdalen stellte mit seinem geräumigen Vortragssaal für die Fachgruppentagung und die Mineralienbörse einen ausgezeichneten Veranstaltungsort dar.
Foto: G. Niedermayr.



**Abb. 6:**

In den Pausen zwischen den Vorträgen war reichlich Zeit für fachliche Gespräche der Tagungs-Teilnehmer.

Foto: G. Niedermayr

Mineralvorkommen im Kärntner Nockgebiet. Diese Mineralisationen sind auch Gegenstand eines vom Nationalpark Nockberge genehmigten Forschungsprojektes gewesen, das nun vor dem Abschluss steht. Der Vortragende konnte bei seinen Ausführungen auch auf Unterlagen eines kleinen Büchleins zurückgreifen, für das die Kärntner Magistra der Philosophie Heidi Wilscher verantwortlich zeichnet und das in vorbildlicher Weise alte Berichte und altes Bildmaterial zur Geschichte des Kremser Eisenbergbaues zusammenfasst.

Nach der Mittagspause war es dann wieder einmal der als Redner bei unseren Tagungen schon bestens bekannte Dr. Ing. Hans Jörg Köstler, der mit dem ehemaligen Goldbergbau am Kloben bei Heiligenblut einen den meisten Zuhörern vermutlich wenig bekannten Kärntner (und auch Salzburger!) Bergbau vor allem aus historischer und montanistischer Sicht vorstellte.

Am Schluss der Tagung stand ein Vortrag des Berichterstatters über eines der häufigsten Mineralien, den Calcit. Es waren nicht so sehr die von diesem Mineral bekannten schönen und formenreichen Kristalle, sondern, die ungewöhnlichen Ausbildungsformen dieses Minerals, die im Vortrag gezeigt wurden. Etwa Zweckenspat, Tutenspat, skurrile Konkretionen und Sinterbildungen, „Schmetterlings-Zwillinge“, Calcitkristalle „mit Loch“ und die verschiedensten Pseudomorphosen und Farbvarietäten dieses so „gewöhnlichen“ Minerals.

In einer kleinen Sonderschau zeigte Gerhard Fischer aus Salzburg prächtige rumänische Mineralstufen und unser Mitglied Helmut Prasnik, dem für die Organisation des Vortragsortes und das Gelingen der Tagung hier ganz besonders gedankt werden soll, stellte einige schöne Wulfenite aus seiner Sammlung vor.

Manfred Döpfer hatte die Mineralienbörse organisiert, die im Freigelände vor dem Mehrzweckhaus postiert war. Eine letztendlich vom Besuch her einigermaßen zufrieden stellende Veranstaltung fand damit nette Ergänzungen. Überlegungen, wonach nur mehr eine Jahrestagung abgehalten werden sollte, kann der Berichterstatter wenig Sympathie abgewinnen. Sollte der Besuch unserer Tagungen aber weiterhin rückläufig sein, so wird wohl auch der Veranstaltungsmodus dieser Fachgruppentagungen zu überdenken sein.

Exkursion

Die schon traditionelle Exkursion am Sonntag nach der Tagung sollte zu Mineralvorkommen ins Nockgebiet führen. Dr. Götzinger hatte die Exkursion mustergültig vorbereitet, allerdings dabei auf ein Gespräch mit dem Wettergott vergessen. Trotz schlechtem, regnerischem Wetter fand sich ein rundes Dutzend von Exkursionsteilnehmern beim Treffpunkt in Radenthein ein. Der erste Programmpunkt galt den Granaten von Radenthein, speziell einem Vorkommen im Bereich des Laufenberger Baches, W Pontasch. Jeder Teilnehmer wurde hier fündig. Dann holte uns allerdings der Regen ein und blieb ständiger Begleiter. Trotzdem wurde auch noch dem Jaspisvorkommen im Bereich von Rottrasten bei Ebene Reichenau trotz ernststen Orientierungsproblemen ein Besuch abgestattet. Dann zwang die Witterung allerdings leider zur Aufgabe der Exkursion, die nun bei Kaffee und Kuchen in Bad Kleinkirchheim zu Ende ging. Unser Dank gilt hier dem Exkursionsleiter, aber auch den Teilnehmern, die alle dem erbärmlichen Wetter trotzten.

Herbstfachtagung

Die Tagung fand wie gewohnt im Gemeindezentrum in Viktring statt und sie war dementsprechend auch besser besucht als die Tagung im Frühjahr in St. Magdalen.

Folgende Vorträge wurden gehalten:

1. Dr. Gerd Rantitsch (Leoben): „Die niedrigst- bis niedriggradige Metamorphose der Ost- und Südalpen“
2. Dr. Gerhard Niedermayr (Wien): „Mineralienfunde aus Österreich“
3. Gerhard Fischer (Salzburg): „Laurion/Attika – Eldorado für Mineraliensammler“

Der erste Vortrag der Herbstfachtagung war einem interessanten geologischen Thema gewidmet. Dr. Gerd

Rantitsch hat über seine Ergebnisse in der Carinthia II bereits auszugsweise berichtet; es kann daher hier auf diese Arbeit verwiesen werden – RANTITSCH, G., Th. RAINER, B. RUSSEGGER (2000): Niedrigstgradige Metamorphose im Karbon der Südalpen (Kärnten, Österreich). – Carinthia II, 190./110.: 537–542.

Im folgenden Vortrag wurden über Mineralienfunde der letzten Jahre aus Österreich berichtet. Viele dieser Funde, teils nur kleine Bausteinchen für die Interpretation verschiedenster Mineralisationen, sind in der Serie „Neue Mineralfunde aus Österreich“ in der Carinthia II beschrieben worden. Einer der spektakulärsten Funde im Alpinbereich war die Bergung von bis zu 4 cm großen Axiniten, neben intensiv rotem Fluorit und Datolith, im Gebiet der südlichen Dreiherrnspitz-Gruppe in Osttirol. Bemerkenswert auch bis über 100 Kilogramm schwere, mehr oder weniger stark korrodierter Bergkristalle von der Teufelsmühle im Habachtal, Salzburg. Interessante Neufunde aus Kärnten stellen Fluorite von der Romate bei Mallnitz und Prehnite, begleitet von Axinit, aus dem Bereich der Koralpe dar.

Im Vortrag nach der Mittagspause berichtete in sehr launiger Manier Gerhard Fischer über seine Sammelfahrten in das mineralreiche Gebiet von Laurion in Griechenland. Ein Vortrag der, untermauert von viel Bildmaterial, so richtig nach dem Geschmack der Zuhörer war.

Im Anschluss daran gab es eine teils sehr emotional geführte Diskussion zur momentanen Situation des vom Naturwissenschaftlichen Verein initiierten mineralogischen Forschungsprojektes im Kärntner Anteil des Nationalparks Hohe Tauern. Eine Verlängerung des Projektes wurde von der Abteilung 3 – Gemeinden, Unterabteilung Raumordnungsrecht des Amtes der Kärntner Landesregierung nur den wissenschaftlichen Mitarbeitern genehmigt, nicht aber den mit den Geländearbeiten bisher involvierten Mineraliensammlern.

Als Begründung wurde im Wesentlichen ein von der Behörde nicht nachvollziehbarer wissenschaftlicher Wert des Projektes bei einer scheinbar unverhältnismäßig großen Zahl von Mitarbeitern genannt; eine Reduktion des Mitarbeiterstabes wurde angeregt. Nun, die Wogen gingen hoch her, sachliche, aber auch viele unsachliche Argumente wurden vorgebracht, auch von einer Entmündigung der Sammler durch behördliche Auflagen war die Rede.

Dazu ist nun einmal ganz nüchtern festzustellen, dass im Rahmen des erwähnten Projektes in den vergangenen 4 Jahren mehr als 35 Personen unterwegs waren bzw. eine Sammelgenehmigung erhalten hatten und für wissenschaftliche Zielsetzungen sammeln konnten, in einem Schutzgebiet, in dem eigentlich abseits der Wege Ruhe herrschen und niemand sonst eine Sammelmöglichkeit haben sollte. Wie den internen Projekt-Berichten an die zuständige Abteilung der Kärntner Landesregierung entnommen wer-

den kann, wurde von den Mitarbeitern an diesem Projekt zwar eifrig im Nationalpark gesammelt, es von der Projektleitung aber leider aus nicht ganz verständlichen Gründen bisher unterlassen, die Ergebnisse dieser Sammeltätigkeit im wissenschaftlichen Fachschrifttum zu dokumentieren bzw. in Vorträgen darüber zu berichten. In diesem Kernpunkt konnte der Naturwissenschaftliche Verein die ablehnende Begründung der Behörde daher auch nicht beanspruchen. Dazu kommt, dass eine auch nur auszugsweise Fundgut-Dokumentation im Landesmuseum für Kärnten oder in der Nationalparkverwaltung in Döllach durch die Projektmitarbeiter bisher ebenfalls nicht erfolgt ist.

Diesen Umständen Rechnung tragend hat der Naturwissenschaftliche Verein eine Umformulierung und Neufassung des ursprünglichen Projektantrages angeregt. Prof. Dr. Franz Walter, schon bisher einer der wissenschaftlichen Mitarbeiter an diesem Projekt, hat sich bereit erklärt, die Leitung des Projektes zu übernehmen und mit den an der Mitarbeit an diesem Projekt ernstlich interessierten Sammlern Kontakt aufzunehmen. Der entsprechende Projektantrag wurde in der Zwischenzeit der zuständigen Abteilung beim Amt der Kärntner Landesregierung zur Genehmigung vorgelegt.

Als Obmann der Fachgruppe möchte ich an dieser Stelle all jenen Fachgruppenmitgliedern, die durch ihre aktive Mitarbeit dieses Projekt des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten zur „Mineraldokumentation im Nationalpark Hohe Tauern“ wesentlich unterstützen, sehr, sehr herzlichen Dank sagen. Danken müssen wir aber natürlich auch all den anderen Sammlern in und außerhalb Kärntens, die durch ihre aufmerksamen Beobachtungen im Gelände und nachfolgende Mitteilung an eine der mit der wissenschaftlichen Aufarbeitung solcher Informationen und Funde befassten Institution wichtiges Datenmaterial zur Mineraltopographie Kärntens zur Verfügung stellen. Es sei hier aber in diesem Zusammenhang auch die Anregung gestattet, mehr als bisher Auswahlendungen solcher Funde an der zur Dokumentation verpflichteten Stelle, nämlich dem Kärntner Landesmuseum, zur Verfügung zu stellen. Wo sonst, als hier im Museum soll und muss dieses Material auch für die Nachwelt archiviert sein? Es wird damit auch die Ernsthaftigkeit wissenschaftlichen Interesses beim Sammeln mineralogischer Objekte dokumentiert, und das gilt natürlich ganz besonders dann, wenn es sich um eine Sammeltätigkeit in einem per Landesgesetz ausgewiesenem Schutzgebiet, Nationalpark, handelt!

Ich bin sicher, dass wir da in Zukunft auf die Unterstützung unserer Sammler und Fachgruppenmitglieder zählen werden können, und die Fachgruppenarbeit noch produktiver sein wird, als sie dies durch die Organisation von Vorträgen, Workshops und Exkursionen ohnehin schon ist.

Gerhard Niedermayr

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [192_112](#)

Autor(en)/Author(s): Niedermayr Gerhard

Artikel/Article: [Bericht der Fachgruppe für Mineralogie und Geologie über das Jahr 2001 322-326](#)